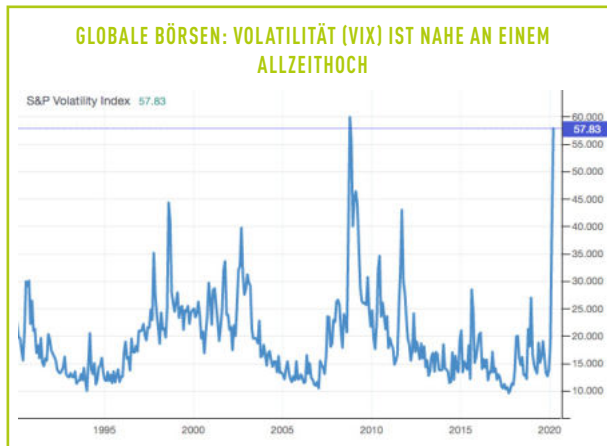


NEWS

CORONAVIRUS: DIE WELTWIRTSCHAFT STEHT STILL

Da die Coronavirus-Epidemie immer gewaltigere Ausmaße annimmt und mittlerweile den gesamten Globus ergriffen hat, versuchen die Behörden mit gesundheitlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen die Ausbreitung der Krankheit zu begrenzen und den wirtschaftlichen Schock abzufedern. Trotz der wirtschaftlichen Globalisierung ist die Reaktion auf die Epidemie zuweilen ungeordnet, unkoordiniert oder sogar unzureichend. Im Jahr 2008 haben die Zentralbanken und Regierungen wirksame Maßnahmen ergriffen, um den totalen Zusammenbruch des globalen Finanzsystems zu verhindern. Die derzeitige Krise, die in ihrer Form völlig neuartig ist, hat die Kohärenz und Solidarität zwischen den Ländern erschüttert, was das allgemeine Gefühl der Panik nur noch verstärkt. Auch wenn die Gesundheitsmaßnahmen von Land



zu Land (und manchmal sogar von Nachbarland zu Nachbarland) sehr unterschiedlich sind, werden in Erwartung der massiven Schäden, die auf bestimmte Sektoren zukommen werden, nach und nach finanzielle Unterstützungspakete zusammengeschürt. Auch wenn die Staats- und Unternehmensverschuldung viel höher ist als 2008, werden die Länder ihre Haushaltsdefizite wieder erhöhen müssen, und die Unternehmen, die es aus der Krise schaffen, werden sich finanziell in einer sehr prekären Lage befinden.

ANALYSE UND KOMMENTARE

MEINUNG DES GETREIDE-ANALYSTEN

Der Getreidemarkt bekommt die Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Gesundheitssituation in vollem Ausmaß zu spüren. Die Fundamentaldaten werden nach Ende der Krisensituation wieder die Oberhand gewinnen können. Vorläufig machen es die geringen Lagerbestände der Hauptexporteure auf dem Weizenmarkt möglich, den beobachteten Preisrückgang zu begrenzen. Was den Mais betrifft, so dürfte die Ankunft der argentinischen Ernte jegliches Potenzial für einen Anstieg einschränken. Mit der Maisaussaat in den USA könnte es eine weitere Periode der Volatilität geben.

MEINUNG DES ÖLSAAT-ANALYSTEN

Der Börsencrash geht weiter und die Händler machen sich Sorgen, dass es zu einer massiven Konjunkturabschwächung kommt. Darüber hinaus führt der Preiskampf zwischen den wichtigsten Rohölproduzenten zu Preisen unterhalb der Marke von 30 USD pro Barrel. Diese Faktoren ziehen die Ölsaatpreise mit sich, insbesondere Palm- und Rapsaat, deren knappe Bilanzen keine Rolle mehr zu spielen scheinen. Übrigens ist die Nachfrage nach Saatgut fraglich, was die eventuelle stützende Kraft der Fundamentaldaten einschränkt. Vor diesem besonders unsicheren Hintergrund ist es schwierig, auf kurze Sicht optimistisch in die Zukunft zu blicken. Im Hinblick auf längere Laufzeiten könnten Änderungen im Zustand der Kulturen im kommenden Erntejahr zu einem Anstieg der Rapspreise beitragen.

MARKTBEOBACHTUNG

- WETTER: ETWAS TROCKENERE WITTERUNG IN EUROPA
- GETREIDE: BÖRSENPANIK WEGEN DER CORONAVIRUS-PANDEMIE
- ÖLSAATKOMPLEX: FONDS HALTEN SHORT-POSITIONEN BEI SOJA IN CHICAGO
- ROHÖL FÄLLT IN NEW YORK UNTER DIE MARKE VON 30 USD/ BARREL AUF EIN VIERJAHRESTIEF
- DRASTISCHE KURZSTÜRZE AUF DER EURONEXT

WIRTSCHAFTLICHES KLIMA

HISTORISCHER CRASH AM AKTIENMARKT

Die Coronavirus-Epidemie wird die Weltwirtschaft massiv beeinträchtigen, und der Einbruch an den Börsen hatte vergangene Woche historische Ausmaße. Letzte Woche bestätigte die Europäische Zentralbank [EZB], dass der Einsatz der Zinssätze als Waffe an seine Grenzen gestoßen ist. Auch wenn die EZB ihren Leitzinssatz nicht geändert hat, wird sie ihr Programm zum Ankauf von Anleihen intensivieren und dem Bankensektor und insbesondere jenen Banken, die KMU im Euroraum refinanzieren, zusätzliche Liquidität zuführen. Diese Banken werden von spezifischen Refinanzierungsgeschäften zu einem Satz von -0,75 % profitieren, der 25 Basispunkte unter dem Einlagenzins liegt. Auch wenn diese Entscheidungen für einige, die auf eine Zinssenkung setzten, enttäuschend waren, könnten sich die getroffenen Maßnahmen mittelfristig als wirksamer erweisen. Die US-Notenbank beschleunigt die Anpassung ihrer Geldpolitik, um den wirtschaftlichen Schock abzufedern. Sie senkte ihre Zinssätze am Sonntagabend um 100 Basispunkte auf 0 bis 0,25 %.

DÜNGEMITTEL

CORONAVIRUS - KURZFRISTIG SEHR GERINGE AUSWIRKUNGEN

Die Nachfrage nach Harnstoff aus den USA ist nach wie vor vorhanden, und die Händler warten auf eine Ausschreibung aus Indien, die den globalen Markt unterstützt. Die Preise FOB Ägypten sind daher um 7,50 USD/t auf 265 USD/t angestiegen. Im Zuge dessen stiegen die Preise in Frankreich auf 264 EUR/t frei Atlantik. Bei Phosphaten sieht es so aus, dass Pakistan DAP einkauft. Das stützt die Preise in China. Auch in Indien, Südamerika und den USA steigen die Preise von DAP. Dennoch fürchten die Händler eine Verlangsamung des Handels aufgrund der Verbreitung des Coronavirus. Bei Pottasche ist die weltweite Produktion im Vergleich zum Bedarf immer noch zu hoch, was die Preise unter Druck setzt.

WOCHENTRENDS

Weizen	Mais	Rapsaat	Sonnenblumensaat	Gerste	Schrote
= ↘	= ↘	= ↘	= ↘	= ↘	↘

EIN VAGER UND UNSICHERER MARKT

Es scheint sich eine globale Konjunkturabschwächung abzuzeichnen, während einzelne Länder immer strengere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie einführen. Vor diesem Hintergrund herrscht an den globalen Aktienmärkten weiterhin Unruhe. Der Dow Jones, Nasdaq, Nikkei und europäische Indizes wie DAX und CAC40 sind innerhalb eines Monats um fast 30 % gefallen. Auch der Getreidemarkt ist betroffen. Die Weizenpreise an der Euronext haben in einem Monat fast 20 EUR/t verloren, während die Maispreise im gleichen Zeitraum etwas weniger eingebüßt haben (11,50 EUR/t). Der Rückfall des Euro auf etwa 1,11-1,12 US-Dollar begrenzt das Potenzial für einen Rückgang beim europäischen Weizen in diesem gedrückten Umfeld. Dennoch geht der internationale Handel weiter. Algerien kaufte letzte Woche fast 680.000 Tonnen Weizen – das unspezifische Herkunftsland könnte Frankreich sein. Auch Tunesien kaufte Anfang dieser Woche wieder – geschätzte 25.000 Tonnen Weizen, die im April verschickt werden sollen. Der Wettbewerb zwischen europäischem Weizen und dem aus der Schwarzmeerregion ist noch sehr stark, wobei der Weizen am Schwarzen Meer immer noch vom Rückgang der Währungen der Region gegenüber dem Dollar profitiert. Dies gilt insbesondere für russischen Weizen, dessen Wettbewerbsfähigkeit durch den Rückgang des Rubels um fast 13,6% gegenüber dem Dollar seit 1. März gestärkt wird. Für das kommende Erntejahr ist die Situation nach wie vor gespalten. Die Winterbedingungen sind im Schwarzmeerbecken mit milden Temperaturen immer noch sehr gut. Zwar ist der Weizen für diese Jahreszeit gut entwickelt, doch ein Niederschlagsmangel könnte



sich bis zum Ende des Zyklus nachteilig auswirken. In Europa, und insbesondere in Westeuropa, hat sich der Zustand der Kulturen aufgrund der starken Regenfälle der letzten Wochen und Monate verschlechtert. Bei Mais setzt auch die Marktpsychologie die Preise unter Druck. Bei den Hauptexporteuren gibt es jedoch nach wie vor ein reichliches Angebot. Die Ukraine hat immer noch fast 14 Mio. Tonnen Mais zu exportieren, während die US-

Exporte nach wie vor Schwierigkeiten haben. Die Ernte aus Südamerika, die bald den Markt erreichen wird, zeigt bereits ein gutes Maß an Wettbewerbsfähigkeit auf der internationalen Bühne.

Am Gerstenmarkt werden sich die Bedingungen in Westeuropa in den nächsten Wochen wahrscheinlich verbessern und es den Landwirten ermöglichen, ihre Frühjahrsaussaat voranzutreiben.

	Termin	Schlusskurs vom 17/03/2020	Schwankung 2 Wochen
Weizen Euronext €/t	Mai-20	179,25	-5,25
	September-20	176,75	-3
Mais Euronext €/t	Juni-20	164	-5,25
	August-20	167	-6,25
Weizen Chicago C\$/t	Mai-20	499,25	-28
	Juli-20	500	-27,5

FOCUS ON... DIE NORDATLANTISCHE OSZILLATION: EIN GUTER INDIKATOR FÜR DAS WETTER

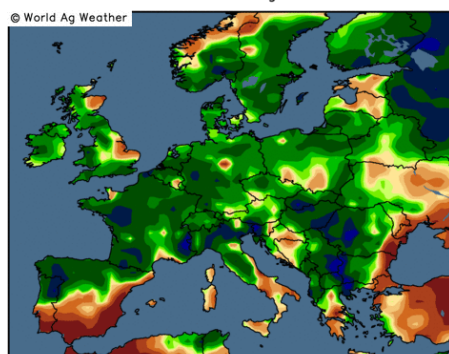
Unter der Nordatlantische Oszillation (NAO) versteht man in der Meteorologie die Schwankung des Druckverhältnisses zwischen dem Islandtief im Norden und dem Azorenhoch im Süden über dem Nordatlantik. Sie zeigt die Wetterbedingungen auf der Grundlage eines positiven oder negativen Messwertes an. Im Moment ist die NAO positiv. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Stürme und Orkane in Nordeuropa bei einer positiven NAO häufiger und heftiger auftreten. Im Gegenzug genießt diese Region sehr milde Bedingungen, die durch die ozeanischen Luftmassen, aber auch durch erhöhte Niederschläge hervorgerufen werden. Dies erklärt den besonders milden Winter in Frankreich und die dortigen starken Regenfälle, wie auf der nebenstehenden Karte dargestellt. Die Aussaat der Wintersorten ist dadurch beeinträchtigt und auch die Aussaat von Sommergerste bleibt problematisch.

Südfrankreich und Nordafrika profitieren jedoch von trockenem, mildem Wetter, wenn die NAO positiv ist. Das erklärt, warum Marokko derzeit unter sehr trockenem Wetter leidet, das sich bereits auf die nächste Ernte auswirkt.

Zu beachten ist, dass die NAO nächste Woche voraussichtlich wieder positiv sein wird.

REGENFÄLLE IM VERGLEICH ZU DEN NORMALEN NIEDERSCHLAGSMENGEN IN DEN 14 TAGEN VOR 14. MÄRZ (IN %)

14-day Precipitation Analysis
Percent of normal through 14 Mar 2020



Map updates daily by approximately 19:00 UTC

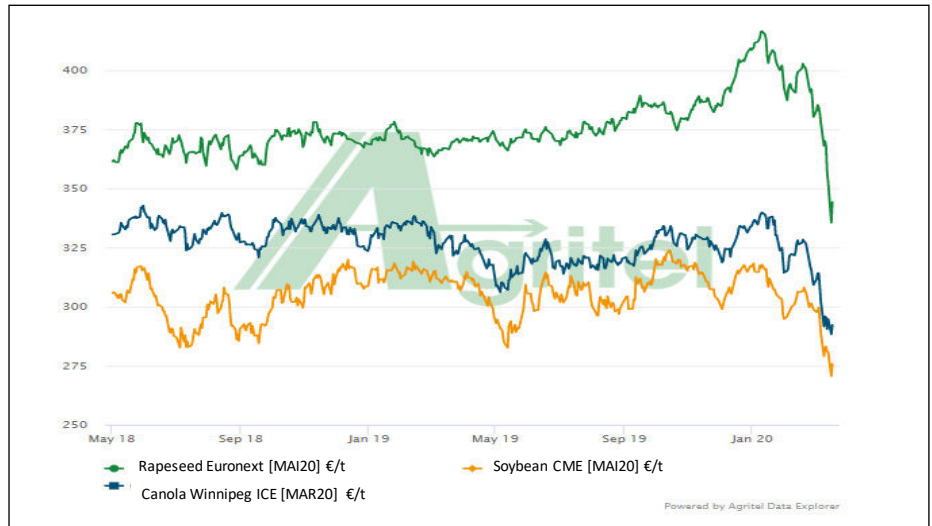
DIE KRISE AN DEN AKTIENMÄRKTEN SETZT SICH FORT

Der Ölsaatkomplex steht in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise an vorderster Front. An den Aktienmärkten sind die Kurse stark gefallen und ein Ende scheint nicht in Sicht. Die Hauptursache ist nach wie vor die anhaltende Verbreitung des Coronavirus, das inzwischen als Pandemie eingestuft wird, aber auch die zögerlichen Reaktionen der verschiedenen Regierungen spielen eine Rolle. In den letzten Tagen haben trotz der Liquiditätsspritze für den Markt weder die Leitzinssenkungen noch die von der EZB und der Fed angekündigte Haushaltsflexibilität eine Beruhigung bewirken können.

Der Preis für Rohöl ist nach dem Scheitern der Gespräche der OPEC+ gesunken. Saudi-Arabien und Russland haben sich nicht auf eine mögliche Reduzierung der Produktion geeinigt und haben einen Preiskrieg begonnen. Rohöl in New York wird jetzt unter der Marke von 30 Dollar pro Barrel gehandelt.

Außerdem machen sich Händler über die Nachfrage nach Energie und somit nach Biodiesel Gedanken. In Malaysia könnten die Beimischungsquoten aufgrund eines Nachfragerückgangs reduziert werden. In Europa werden sich die Eindämmungsmaßnahmen wahrscheinlich auch auf den Verbrauch von Biodiesel auswirken. Der Brand in der Fabrik von Saipol in der Nähe von Rouen wird sich auch auf den Saatgutverbrauch auswirken.

Vor diesem Hintergrund sind die Preise für Rapsschrot für den Kontrakt mit Ablauf Mai 2020 fast 85 EUR/t gesunken (von 420 EUR/t im Januar). Palmöl ist wieder auf einem niedrigen Niveau von etwa 2.200



Ringgits/t (504 \$/t) etwa 3.100 Ringgits/t im Januar (710 \$/t).

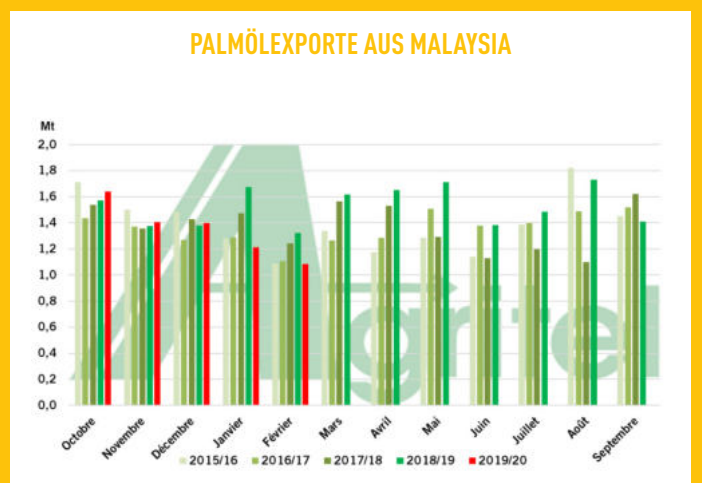
Der Ölsaatmarkt ist daher anfälliger für wirtschaftliche Faktoren als für Fundamentaldaten. Bei Soja sieht dies allerdings anders aus. Der Markt ist zwischen dem Rekordangebot in Amerika und den Lieferrisiken in Argentinien eingeklemt. Die Nachfrage nach US-amerikanischem Sojasaatgut lässt immer noch nach. Die Exporte sind in Bezug auf das vom USDA angestrebte Ziel immer noch weit hinter dem

Zeitplan zurück. Die Ernten in Brasilien machen gute Fortschritte, und das USDA hat seine Produktion um 1 Mio. t auf 126 Mio. t erhöht. Der Erntedruck ist also ungebrochen. In Argentinien ist die Lage anders. Die Getreidebörse von Buenos Aires (Bolsa) hat ihre Produktionsschätzung aufgrund der Trockenheit um 2,5 Mio. t auf 52 Mio. t gesenkt. Als Vergeltung für die Anhebung der Ausfuhrzölle durch die Regierung auf 33 % könnten sich die Produzenten organisieren und Saatgut zurückhalten.

	Termin	Schlusskurs vom 17/03/2020	Schwankung 2 Wochen
Raps Euronext €/t	Mai-20	385,25	344,25
	August-20	376,75	349,00
Raps Winnipeg C\$/t	Mai-20	466,60	453,30
	Juli-20	474,00	460,90
Soja Chicago C\$/t	Mai-20	903,50	824,25
	Juli-20	913,50	831,00

FOCUS ON... EINBRUCH DER PALMÖLEXPORTE

Das MPOB berichtet, dass die Exporte von Palmöl aus Malaysia im Februar auf 1,08 Mio. t gesunken sind (ein Rückgang von 10,81 % gegenüber Januar). Das ist die niedrigste Exportzahl seit Februar 2015. Der Hauptgrund für diesen Rückgang sind politische Spannungen zwischen Indien und Malaysia. Diese Spannung hat den Handel mit Palmöl zwischen den beiden Ländern erheblich beeinflusst, wie die nebenstehende Grafik zeigt. Malaysia exportierte im Februar 731 t Palmöl nach Indien. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Ausfuhren 450.000 t. Der Rücktritt des malaysischen Premierministers könnte jedoch zu einer Verbesserung der Beziehungen mit Indien führen. Diese Annahme muss sich aber erst bestätigen. Die Situation wird durch die Bedenken wegen des Coronavirus verschärft, was die Importe nach China und in die Niederlande – zwei große Verbraucher von Palmöl – einschränken könnte.



TECHNISCHE FAKTEN SINKENDER ÖLPREIS



Am Freitag war für das WTI der schwärzeste Tag seit 11 Jahren, der Preis ist um etwa 10 % auf ein 4-Jahres-Tief gesunken. Durch diesen Sturz brachen sämtliche Finanz- und Getreidemärkte ein. Hier ist eine Zusammenfassung der Faktoren, die zu einem derartigen Einbruch von Erdöl geführt haben.

VON EINER GESUNDHEITSKRISE...

Es begann im Dezember 2019 mit dem Ausbruch des Virus COVID-19 (Coronavirus) in der zentralchinesischen Stadt Wuhan. Die Infektionskrankheit verbreitete sich schnell außerhalb Chinas und Ende Januar waren 25 weitere Länder betroffen. Die Weltgesundheitsorganisation hat am 30. Januar den Gesundheitsnotstand ausgerufen. Abgesehen von den Folgen für die Menschen führte dies zu einer starken Verlangsamung der Wirtschaft zunächst in China und schließlich weltweit.

China, das zuerst betroffen war, schränkte sofort den Handel mit der restlichen Welt ein. Die Verlangsamung dieser Wirtschaftsmacht wirkte sich auf zahlreiche Märkte aus und blieb auch für den Ölmarkt nicht ohne Folgen. Tatsächlich ist das Reich der Mitte mit 2 bis 3 Millionen Barrel pro Tag der weltweit größte Erdölimporteur. Seit Beginn der Krise ist der chinesische Verbrauch folglich stark gesunken,

was logischerweise zum Absturz der Kurse dieses Rohstoffes geführt hat. Sie haben innerhalb von zwei Monaten rund 50 % ihres Wertes eingebüßt und liegen auf dem niedrigsten Stand seit 2016.

... ZU EINER DIPLOMATISCHEN KRISE

In Anbetracht der Talfahrt der Erdölpreise trafen sich die Mitgliedsländer der OPEC und Russland am 6. März in Wien, um über eine mögliche Drosselung der Produktion zur Unterstützung der Preise zu verhandeln. Durch das Scheitern der Verhandlungen und Unstimmigkeiten (insbesondere zwischen Russland und Saudi-Arabien) hat sich indes die Lage für Erdöl noch verschlechtert. Das Land, das durch den Rückgang der chinesischen Importe am meisten in Mitleidenschaft gezogen wird, ist Saudi-Arabien, denn China ist dessen Hauptkunde. Da die Exporte nach China um über 20 % zurückgegangen sind, wollte Saudi-Arabien die Ölproduktion um 1,5 Millionen Barrel pro Tag drosseln, um die Preise zu stützen. Russland ist jedoch von dem sinkenden Ölpreis weniger betroffen, da dieses Produkt eine geringere Rolle in seiner Wirtschaft spielt und China nicht der Hauptkunde ist. Vor diesem Hintergrund lehnte Russland jegliche Drosselung der Produktion ab. Außerdem würde eine Reduzierung

der Ölproduktion der OPEC-Länder und in Russland die Marktanteile der Vereinigten Staaten erhöhen, was Moskau kategorisch ablehnt. Aus diesem Grund scheiterten die Verhandlungen in Wien und sie legten Unstimmigkeiten und gegensätzliche Interessen der Länder offen.

... ZU EINER WIRTSCHAFTSKRISE

Wider Erwarten senkte Saudi-Arabien im Anschluss an dieses Treffen seine Ölpreise, was weltweit zum Einsturz der Rohöl-, Börsen- und Getreidekurse führte. Der Preis für ein Barrel sank am 9. März um knapp 10 USD. Dies ist Saudi-Arabien's Antwort an Russland. Es ist schwierig abzusehen, wer aus diesem Preiskrieg als Sieger hervorgehen wird. Der Sturz des Barrel hat die Wirtschaft Erdöl produzierender Länder wie Russland oder Saudi-Arabien in Mitleidenschaft gezogen. Der russische Rubel hat gegenüber dem US-Dollar seit zwei Monaten 18 % verloren. Dadurch wird die Exportwettbewerbsfähigkeit russischer Produkte gestärkt, während sich der anhaltend hohe Eurokurs gegenüber dem US-Dollar nachteilig auf Produkte aus Europa auswirkt. Die französischen Exporteure werden folglich die Wettbewerbsfähigkeit von Weizen am Ende des Erntejahres genau im Auge behalten.



EURALIS SAATEN GMBH / OSTSTRASSE 122, 22844 NORDERSTEDT, DEUTSCHLAND
TEL.: +49 (0)40 60 88 77 0 / FAX.: +49 (0)40 60 88 77 11 / euralis@euralis.de / www.euralis.de

 DIESER BERICHT IST FÜR SIE RESERVIERT. EINE REPRODUKTION IN JEDLICHER Form ist untersagt und wird strafrechtlich verfolgt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.agritel.com

EURALIS
Creating seeds and trust